

HANSER

Ranjit Hoskoté

Die Ankunft der Vögel

GedichteEdition Lyrik Kabinett bei Hanser
Übersetzt aus dem Englischen von Jürgen Brôcan
Herausgegeben von Jürgen Brôcan

ISBN-10: 3-446-20771-6

ISBN-13: 978-3-446-20771-4

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.hanser.de/978-3-446-20771-4>
sowie im Buchhandel

Auswirkungen der DistanzNenn es Vorsehung, wenn der Tag sich
dreht in seinen Scharnieren und das Zimmer mit Licht
besiedelt,dieses Reich der Gefäße und Fensterläden.Ein Telegramm
im Regal bedeutet Hände, die brennen,weil du nicht geantwortet,
nicht bemerkt hast,daß manche Worte zu stolz sind, dich ihrer
Ankunft zu erinnern.Blau ist die Farbe der Luftpost, der Augen der
Eroberer.Blau, das aus deinem Füller tropft, löst dieses Wagnis
aus.Reise niemals fern von mir; und wenn du es mußt,finde
Treidelpfade, Fährten; folge Omen, von denen Flüchtlinge hoffen, sie
führen sie hin und zurück. Und beim Wegzwieselhalte an; und wenn
du in der Dämmerung kletterst, irgendwo, wende dich an die Unruhe
dieses Herzens,die unbeantwortete Wildheit dieses Herzens.GewirrIn
memoriam Francis Bacon (1909 – 1992)Wer malt Gras als
kannibalischen Schatten des Haars?Wer malt Wasser, als wär es ein
Aussätziger,in Schwarz verhüllt? Wer kann sich zurücklehnen und
kalten Augs einen Tisch mit Säufern verdammen,das Gesegnete und
das Verfluchte ankreiden?Wer, der in Torwegen schlurft, kann
jedermanns,Schachmeisters oder Lümmels, Schicksal erhaschen?Er
kann es, dessen Spielerhand das Leben als eine Reihe von Stoppeln
um eine Wunde betrachtet.Er weiß, daß jeder Mund schreit, wenn die
Plastikender Lust explodieren: Kardinal und Warzenschweinsind in
ein Brennen vernäht, dreck-befleckte Haut,und selbst vergoldete
Engel bäumen sich geröstet auf,ein Gewirr raren Fleisches, vom
Teller zu gabeln,eine Wiege voller Knochen.AlibiWisch deine
Fingerabdrücke aus der Luft,spül den Becher, aus dem du letzte
Nacht deinen Kaffee trankst.Reinige den Fensterblick mit einer
vorgezogenen Plüschgardine,die Wolke und Himmel und Berg
entfernt.Schneide das Foto aus dem Rahmen,greif dir das rote
Haarband vom Onyxkrug,die Brillengläser vom
Schreibtisch.Bedecke deine Fußspuren.Geh durch Wasser.Du warst
niemals hier.AltamiraDer Morgen quillt wie Blutin der Augenhöhle
des Hirschs.Priesterin, dein ist dieses Geweihs-Vlies;mir gehört jene
Steinaxt.Die Minotaurusmaske will ich nicht länger tragen.Ich hab
die ganze Nacht gebraucht,diesen Knochenring für dich zu
schnitzen:drück deine Hand in Zinnoberauf diesen Fels und heute
werdenFeuerfunken den brüllenden Wind wahn-sinnig anstacheln.
Dein Name schwillet in meinem Mund. Halte mich mit dem
Blutschwall deines Haars,mit den Riffeln deines langen

Rückens. Reliquienschrein Dieser Altar sandte seit tausend Jahren keinen Rauch mehr empor. Wir klettern an Grasspritzern vorüber, Wiese für Möwen über den Krypten des Knochenvolks. Nichts hat die harten, steinalten Gesichter der Klippen verändert: sie spucken noch immer in die Augen des Meeres. Der türkisblaue Flügel, das peitschende Segelbrassen diese Insel gegen Sprühnebel und Salze, welche die Haken und Fernrohre korrodieren, die wir mitbrachten wie verspätete Einfälle. Weberschiff und Egge verwurzeln den gerodeten Fels, Netz und Nadel schließen ihn ein; der Delphin taucht nach Sagas, der Rabe ist ein schwarzer Instinkt. Gemeinsam werden wir Sonne in die tosenden Ankerwunden des Riffs füllen; gemeinsam werden wir hinaufsteigen zum verkohlten Brachland und unsere Nacktheit entfachen. Leuchtturm Leuchtturm, dein Strahlenkranz morst ins Dunkel: die Flutenwechsel sind Echos, die mein Bug nicht empfängt. Ich weiß die Tiefen nicht von Sandbänken zu unterscheiden, ich laufe auf Grund und kehre heim. Im klumpigen Lehm platschen meine Stiefel, stellen Kontakt her zu den älteren Chiffren von Spaltbeil und wortkargem Knochen, die ihre eignen unterirdischen Edikte signalisieren, vor denen ich knien muß, bevor ich meinen Claim abstecke, Notiz an die Geister, die ihre Geschichten über diesen Strand schleifen: ein Armreif aus Kristall, sternenhoch, poliert vom Schmiegel der vier Witterungen, ein Bann auf der Zunge des Windes.